

Freiburg im Breisgau, den 17. März 1993

Botschaft an die Jugendlichen der Welt zum VIII. Weltjugendtag 1993. — Ökumenischer Kreuzweg der Jugend 1993. — Jugendpastoraltagung 1993. — Diözesanjugendwallfahrt 1993. — Jugendsonntag 1993. — Gebetstag für die verfolgte Kirche am 16. Mai 1993. — Eucharistischer Weltkongreß vom 7. bis 13. Juni 1993 in Sevilla/Spanien.

Nr. 49

Botschaft an die Jugendlichen der Welt zum VIII. Weltjugendtag 1993

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10)

Liebe Jugendliche!

1. Nach den Treffen in Rom, Buenos Aires, Santiago de Compostela und Tschentochau setzt unsere Pilgerfahrt ihren Weg auf den Straßen der heutigen Geschichte fort. Die nächste Etappe wird Denver, im Herzen der Vereinigten Staaten, sein, wo bei den felsigen Bergen des Colorado im August 1993 der VIII. Weltjugendtag stattfinden wird. Wie es bereits bei den vorausgegangenen Begegnungen der Fall gewesen ist, werden sich dort – gemeinsam mit vielen jungen Amerikanern – Jugendliche aus allen Nationen versammeln, um den lebendigen Glauben oder zumindest die leidenschaftliche Suche der jugendlichen Welt der fünf Kontinente zu vertreten.

Diese wiederkehrenden Kundgebungen wollen kein *traditioneller Brauch* sein, kein Ereignis, das seine Rechtfertigung aus der Wiederholung zieht; sie entstehen vielmehr aus *einem tiefen Bedürfnis*, das seinen Ursprung im Herzen des Menschen hat und sich im Leben der pilgernden und missionarischen Kirche widerspiegelt.

Die Weltjugendtage und -treffen kennzeichnen *Augenblicke den Innehaltens*: Sie dienen den Jugendlichen dazu, sich über ihre innersten Bestrebungen zu befragen, deren kirchlichen Sinn zu vertiefen und mit wachsender Freude und wachsendem Mut den gemeinsamen Glauben an den gestorbenen und auferstandenen Christus zu verkünden. Es sind Augenblicke, in denen viele von ihnen mutige und erleuchtete Entscheidungen treffen, die dazu beitragen können, die Zukunft der Geschichte unter die starke und gleichzeitig sanfte Führung des Heiligen Geistes zu stellen.

Wir wohnen in der Welt einem „Aufeinanderfolgen von Herrschaften“ bei, einer sich abwechselnden Reihe von Versuchen politischer Einheit, die bestimmte Menschen in bezug auf andere Menschen durchsetzen. Die Ergebnisse liegen klar

auf der Hand. Es ist nicht möglich, eine echte und dauerhafte Einheit aufzubauen, die auf Zwang und Gewalt basiert. Ein solches Ziel kann nur erreicht werden, wenn man auf dem Fundament eines gemeinsamen Erbes angenommener und geteilter Werte aufbaut, wie sie zum Beispiel die Achtung der menschlichen Würde, die Annahme des Lebens, die Verteidigung der Menschenrechte und die Öffnung zum Transzendenten und zu den Dimensionen des Geistes sind.

Unter dieser Perspektive möchte das Weltjugendtreffen, indem es auf die Herausforderungen der sich verändernden Zeit antwortet, *Same und Vorschlag einer neuen Einheit sein*, die über die politische Ordnung hinausgeht und diese erleuchtet. Es gründet auf dem Bewußtsein, daß nur der Urheber des menschlichen Herzens in der Lage ist, angemessen auf die Erwartungen zu antworten, die in diesem enthalten sind. Das Weltjugendtreffen wird dann zur Ankündigung des Christus, der auch zu den Menschen dieses Jahrhunderts sagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10, 10).

2. So steigen wir in das Thema ein, das die vertiefenden Gedanken und Überlegungen während dieses Jahres der Vorbereitung auf das nächste „Welttreffen“ leiten wird.

In den einzelnen Sprachen gibt es verschiedene Termini, die das ausdrücken, was der Mensch absolut nicht verlieren möchte, das, was seine Erwartungen, seine Wünsche, seine Hoffnungen ausmacht; aber *keinem Wort wie dem Terminus „Leben“* gelingt es in jeder Sprache, auf prägnante Art und Weise das zusammenzufassen, wonach der Mensch am meisten strebt. „Leben“ bezeichnet die Summe der erwünschten Güter und gleichzeitig das, wodurch diese möglich, erreichbar und dauerhaft werden.

Ist nicht die Geschichte des Menschen von der krampfhaften und dramatischen Suche nach etwas oder jemandem gekennzeichnet, das/der in der Lage ist, ihn vom Tod zu befreien und ihm das Leben zu versichern?

Die menschliche Existenz kennt Augenblicke der Krise und der Müdigkeit, der Enttäuschung und der Glanzlosigkeit. Es handelt sich um eine Erfahrung der Unzufriedenheit, die ganz klar in der Literatur und im Film der heutigen Zeit zum Ausdruck kommt. Im Licht derartiger Mühen ist es leichter, die besonderen Schwierigkeiten der Heranwachsenden und Jugendlichen zu verstehen, die sich mit sorgenvollem Herzen

aufmachen, jener Gesamtheit aus anziehenden Verheißungen und unbekanntem Dunkelheiten zu begegnen, die das Leben ist.

Jesus ist gekommen, um endgültige Antwort auf die Sehnsucht nach Leben und Unendlichem zu geben, die der himmlische Vater in uns eingeschrieben hat, als er uns erschuf. Auf dem Höhepunkt der Offenbarung erklärt das menschengewordene Wort: „Ich bin das Leben“ (Joh 14, 6) und: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben“ (Joh 10, 10). Welches Leben? Die Absicht Jesu ist klar: *Das Leben Gottes*, das alle Bestrebungen übertrifft, die im Herz des Menschen entstehen können (vgl. 1 Kor 2,9). Durch die Gnade der Taufe sind wir ja bereits Kinder Gottes (vgl. 1 Joh 3,1-2).

Jesus ist den Menschen entgegengekommen, er hat Kranke und Leidende geheilt, vom Teufel Besessene befreit und Tote auferweckt: Er hat sich selbst am Kreuz geschenkt, ist auferstanden und hat sich so als *Herr des Lebens* offenbart: Urheber und Quelle des unvergänglichen Lebens.

3. Die tägliche Erfahrung sagt uns, daß das Leben trotz des Hungers nach Güte, der in unserem Herzen schlägt, und dem Wunsch nach Leben, der uns in den Gliedern steckt, von der *Sünde* gezeichnet und vom *Tod* bedroht ist. Wenn wir nur ein wenig auf uns und auf die Niederlagen achten, denen die Existenz uns aussetzt, können wir entdecken, daß *alles in uns von uns selbst wegdrängt*, und alles uns einlädt, die Versuchung der Oberflächlichkeit oder der Verzweiflung zu überwinden. Und genau dann ist der Mensch gerufen, Jünger jenes Anderen zu werden, der ihn unendlich anzieht, um endlich in das wahre Leben einzutreten.

Es gibt *betrügerische Propheten und falsche Lehrer des Lebens*. Einige von ihnen lehren, aus dem Körper, der Zeit und dem Raum herauszutreten, um in das „wahre Leben“ eintreten zu können. Sie verurteilen die Schöpfung und führen im Namen eines betrügerischen Spiritualismus Tausende von Jugendlichen auf die Straßen einer unmöglichen Befreiung, die sie am Ende noch mehr allein läßt und zum Opfer der eigenen Illusion und des eigenen Übels macht.

Scheinbar im Gegensatz zu diesen laden die Meister des „ent-eilenden Augenblicks“ dazu ein, jede instinktive Neigung und Begierde zu befriedigen mit dem Ergebnis, das Individuum in eine unruhige Beklemmung zu drängen, die von der gefährlichen Flucht zu betrügerischen und künstlichen Paradiesen, wie es die Droge ist, begleitet wird.

Es gibt auch solche Lehrer, die den Sinn des Lebens ausschließlich in der Suche nach Erfolg ansiedeln, im Anhäufen von Geld, in der Entwicklung der persönlichen Fähigkeiten, und dabei weder auf die Bedürfnisse des Nächsten noch auf Werte achten, oftmals nicht einmal auf den grundlegenden Wert des Lebens selbst.

Diese und andere Typen falscher Lehrer des Lebens, die auch in der heutigen Welt zahlreich vorhanden sind, schlagen Ziele vor, die nicht nur nicht sättigen, sondern oftmals den Durst, der in der Seele des Menschen brennt, verschärfen und verschlimmern.

Wer kann also die Erwartung des Menschen messen und befriedigen?

Wer, wenn nicht derjenige, der der Urheber des Lebens ist, kann die Erwartung stillen, die er selbst in unser Herz eingepflanzt hat? Er nähert sich jedem, um die Verkündigung einer Hoffnung vorzuschlagen, die nicht betrügt; er, der gleichzeitig der Weg und das Leben ist: *der Weg, um in das Leben einzutreten*.

Allein sind wir nicht fähig, das zu verwirklichen, zu dem wir geschaffen worden sind. Es gibt ein Erbe in uns, durch dessen Auswirkung wir uns als unfähig erfahren. Aber der Sohn Gottes, der unter die Menschen gekommen ist, hat versichert: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14, 6). Einem eindrucksvollen Ausspruch des hl. Augustinus nach hat Christus „einen Ort schaffen wollen, an dem es jedem Menschen möglich ist, dem wahren Leben zu begegnen“. Dieser „Ort“ ist sein Leib und sein Geist, in dem die ganze menschliche Wirklichkeit, die erlöst und vergeben ist, erneuert und vergöttlicht wird.

4. Das Leben eines jeden wurde ja erdacht und gewollt, noch bevor es die Welt gab, und aus gutem Grund können wir mit dem Psalmisten wiederholen: „Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich ... du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter“ (Ps 139, 1. 13).

Dieses Leben, das von Anfang an in Gott war (vgl. Joh 1, 4), ist Leben, das sich schenkt, das nichts für sich behält und das sich frei, ohne sich etwas vorzubehalten, mitteilt. Es ist Licht, „das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet“ (Joh 1, 9). Es ist Gott, der gekommen ist, sein Zelt mitten unter den Menschen aufzuschlagen (vgl. Joh 1, 14), um uns den Weg der Unsterblichkeit zu zeigen, der den Kindern Gottes zu eigen ist, und ihn uns zugänglich zu machen.

Im Geheimnis seines Kreuzes und seiner Auferstehung hat Christus den Tod und die Sünde zerstört, er hat die unendliche Entfernung überwunden, die zwischen jedem Menschen und dem neuen Leben in ihm bestand. „Ich bin die Auferstehung und das Leben“, erklärt er. „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“ (Joh 11, 25f).

Christus verwirklicht all das, indem er seinen Geist, den Geber des Lebens, *in den Sakramenten* spendet, besonders in der *Taufe*, dem Sakrament, das aus der zerbrechlichen und dem Tod geweihten Existenz, die wir von den Eltern bekommen haben, einen Weg zur Ewigkeit macht; im Sakrament der *Buße*, die durch die Vergebung der Sünden beständig das göttliche Leben in uns erneuert; in der *Eucharistie*, dem „Brot des Lebens“ (vgl. Joh 6, 35), das die „Lebenden“ nährt und ihre Schritte auf der irdischen Pilgerfahrt stärkt, so daß sie mit dem Apostel Paulus sagen können: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2, 20).

5. Das neue Leben, das Geschenk des auferstandenen Herrn ist, strahlt dann in jedem Bereich menschlicher Erfahrung

aus: in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, in den Aktivitäten des Alltags und in der Freizeit.

Es beginnt hier und jetzt zu erblühen. Zeichen seiner Gegenwart und seines Wachstums ist die Liebe: „Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben hinübergegangen sind“, bestätigt der hl. Johannes, „weil wir die Brüder lieben“ (1 Joh 3, 14) mit einer tätigen Liebe und in der Wahrheit. Das Leben erblüht im Geschenk seiner selbst an die anderen, je nach Berufung eines jeden einzelnen: im Priestertum, in der gottgeweihten Jungfräulichkeit, in der Ehe, so daß alle im Geist der Solidarität die erhaltenen Gaben besonders mit den Armen und Notleidenden teilen können.

Derjenige, der „von oben wiedergeboren“ wird, wird so fähig, „das Reich Gottes zu sehen“ (vgl. Joh 3, 3) und sich dafür einzusetzen, soziale Strukturen aufzubauen, die den Menschen und jedes Menschen würdig sind, sowie die Kultur des Lebens gegenüber jedweder Bedrohung des Todes zu fördern und zu verteidigen.

6. Liebe Jugendliche, Ihr sprecht eine Frage aus, die viele Eurer Freunde oft an Euch richten: Wie und wo können wir diesem Leben begegnen, wie und wo können wir es leben?

Die Antwort könnt Ihr selbst finden, wenn Ihr versucht, treu in der Liebe Christi zu bleiben (vgl. Joh 15, 9). Ihr werdet dann die Wahrheit seines Wortes erfahren: „Ich bin ... das Leben“ (Joh 14, 6) und allen diese freudige Verkündigung der Hoffnung bringen können. Er hat Euch zu seinen Botschaftern gemacht, den ersten Evangelisatoren Eurer Zeitgenossen.

Der nächste Weltjugendtag in Denver wird uns eine günstige Gelegenheit bieten, gemeinsam über dieses Thema nachzudenken, das für alle von großem Interesse ist. Darum ist es notwendig, sich auf diese wichtige Verabredung vorzubereiten, vor allem, indem man um sich herum schaut und so etwas wie eine Bestandsaufnahme all jener „Orte“ macht, an denen Christus als Quelle des Lebens gegenwärtig ist. Das können die Pfarrgemeinden sein, die Gruppen und Apostolatsbewegungen, die Klöster und religiösen Häuser, aber auch einzelne Personen, durch die es ihm gelingt, so wie es damals den Jüngern von Emmaus passierte, die Herzen zu erwärmen und sie der Hoffnung zu öffnen.

Liebe Jugendliche, fühlt Euch mit dem Geist der Hochherzigkeit direkt in das Unternehmen der neuen Evangelisierung verwickelt, die uns alle verpflichtet. Verkündet Christus, „der für alle gestorben (ist), damit die Lebenden nicht mehr für sich leben, sondern für den, der für sie starb und auferweckt wurde“ (2 Kor 5, 15).

7. Euch, *liebe Jugendliche der Vereinigten Staaten*, die Ihr den nächsten Weltjugendtag beherbergen werdet, ist die Freude gegeben, das Treffen mit den vielen Jugendlichen, die aus allen Teilen der Welt als Pilger in Euer Land kommen werden, als Geschenk des Geistes aufzunehmen.

Ihr seid bereits dabei, Euch durch geistliche und organisatorische Aktivitäten, die für jedes Mitglied Eurer kirchlichen Gemeinschaften von Bedeutung sind, darauf vorzubereiten.

Ich wünsche von ganzem Herzen, daß ein solch außerordentliches Ereignis dazu beitragen möge, in jedem den Enthusiasmus und die Treue in der Nachfolge Christi und in der freudigen Annahme seiner Botschaft, die die Quelle des neuen Lebens ist, wachsen zu lassen.

Ich vertraue Euch darum Maria an, durch die wir den Urheber des Lebens, Jesus Christus, Gottes Sohn und unseren Herrn erhalten haben. Voll Zuneigung segne ich Euch alle.

Vom Vatikan, am 15. August 1992, Fest der Aufnahme Marias in den Himmel.

Joannes Paulus PP. II.

Nr. 50

„Enthüllt“ – Ökumenischer Kreuzweg der Jugend

Der Ökumenische Kreuzweg der Jugend, der nun schon im 21. Jahr durchgeführt wird, findet (wie in anderen Jahren) am *Freitag vor Palmsonntag, dem 2. April 1993*, statt. Er ist auch 1993 wieder für Tausende, vor allem junge Menschen, die Einladung, in Gemeinschaft mit anderen dem Leiden Jesu und dem Leiden so vieler Menschen „nachzugehen“. Mit dem Titel „enthüllt“ möchte der Kreuzweg das Unscheinbare gegen das Spektakuläre, das Alltägliche gegen das Sensationelle, das scheinbar Nebensächliche gegen das Vordergründige setzen. Der Jugendkreuzweg möchte enthüllen, den Blick auf das richten, was immer zu kurz kommt.

Das Material (Plakat, Dia-Serie, Musik-Kassette und Notenpartitur) ist zu beziehen bei: BDKJ-Jugendhaus Düsseldorf, Carl-Mosters-Platz 1, Postfach 320520, 4000 Düsseldorf 30, Fax 0211/4693-120.

Nähere Informationen: Erzbischöfliches Jugendamt, Okenstraße 15, 7800 Freiburg, Tel.: (07 61) 51 44-168.

Nr. 51

Jugendpastoraltagung 1993

Vom *17. bis 19. Oktober 1993* findet im Diözesanbildungshaus St. Bernhard in Rastatt die *fünfte Jugendpastoraltagung* unserer Diözese statt. Die Jugendpastoraltagungen sollen ein Forum sein für einen möglichst breiten Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der kirchlichen Jugendarbeit: Welche Erfahrungen machen wir, welche Ziele haben wir, welche Wege gehen wir?

Die diesjährige Jugendpastoraltagung steht unter dem Motto: *„Zwischen Lust und Last... – Sexualität in der Jugendarbeit“*.

Das Erzbischöfliche Jugendamt und der BDKJ laden als Veranstalter der Tagung ein: Pastoral- und Gemeindeferenten/innen, Kapläne, Diakone, Pfarrer, Jugendreferenten/in-

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

Amtsblatt der Erzdiözese Freiburg

Nr. 10 · 17. März 1993
M 1302 B

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 2 18 85 99. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 64 94, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 70,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 35 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf
„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 10 · 17. März 1993

nen, die Diözesanleitungen der Jugendverbände, erwachsene Mitarbeiter/innen in der Jugendpastoral.

Eine detaillierte Ausschreibung (mit Hinweisen zur Anmeldung ect.) wird im Juni diesen Jahres erfolgen. Um entsprechende Vormerkung und Information wird gebeten.

Nr. 52

15. 3. 1993

Diözesanjugendwallfahrt 1993

Für 1993 steht wieder die alle zwei Jahre stattfindende Diözesanjugendwallfahrt an. Nach Lourdes, Assisi, Siena soll es auf die Huysburg, einem traditionellen Wallfahrtsort in der Diözese Magdeburg, gehen. Hintergrund dafür ist eine ausdrückliche *Einladung aus der Diözese Magdeburg* im Anschluß an jahrelange Kontakte speziell im Jugendbereich während des Bestehens der DDR. Dieser Weg ist sicherlich ungewohnt, aber in der jetzigen Situation wohl doppelt angezeigt. Hinzu kommen die Auseinandersetzung mit dem Lebensweg der hl. Elisabeth von Thüringen und anderer Heiliger sowie das Kennenlernen bedeutender Orte deutscher Geschichte.

Die Jugendwallfahrt in die Diözese Magdeburg wird vom **2. bis 6. Juni 1993** stattfinden. Sie wird vom Erzbischöflichen Jugendamt, vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und von der Diözesanstelle Berufe der Kirche (PWB) vorbereitet. Eingeladen sind Jugendliche und Junge Erwachsene im Alter ab etwa 16 Jahren. Einladungsprospekte und Plakate wurden im Januar 1993 verschickt.

Nach dem bisherigen Stand der Anmeldungen könnte die Wallfahrt nicht durchgeführt werden. Es wird daher noch einmal ausdrücklich darum gebeten, aktiv und gezielt auf Jugendliche zuzugehen und auch öffentlich um eine Teilnahme zu werben.

Nähere Informationen beim Erzbischöflichen Jugendamt, Okenstraße 15, 7800 Freiburg, Tel.: (07 61) 51 44-0

Nr. 53

Jugendsonntag 1993

Am **14. November** findet der diesjährige Jugendsonntag in unserer Diözese zum Thema (Arbeitstitel) „National, Interdantional, Multikulturell – Wir sind Menschen einer Erde“ statt, verbunden mit der Jugendversammlung durch den Verkauf von Motivkarten.

Materialien zum Gottesdienst und zur Auseinandersetzung mit dem Anliegen des Themas werden nach den Sommerferien in jede Pfarrei verschickt. Um entsprechende Vormerkung und Information wird gebeten.

Nr. 54

Ord. 3. 3. 1993

Gebetstag für die verfolgte Kirche am 16. Mai 1993

Der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz hat den Gebetstag für die verfolgte Kirche auch in diesem Jahr wieder auf den Sonntag vor Christi Himmelfahrt, der seit alter Zeit ein Sonntag des Fürbittgebetes ist, festgelegt. An diesem 16. Mai soll vor allem als Themenschwerpunkt die schwierige Situation der Katholiken in der Volksrepublik China berücksichtigt werden.

Eine von der Zentralstelle Weltkirche der DBK vorbereitete Arbeitshilfe zur Gestaltung des Gebetstages wird allen Pfarrämtern rechtzeitig mit der Sammelsendung des Erzbischöflichen Seelsorgeamtes Freiburg zugestellt.

Nr. 55

Ord. 5. 3. 1993

45. Eucharistischer Weltkongreß vom 7. bis 13. Juni 1993 in Sevilla/Spainien

Die im Amtsblatt Nr. 8 vom 3. März 1993 angekündigte Arbeitshilfe wird nicht generell durch das Erzbischöfliche Seelsorgeamt Freiburg allen Pfarreien im Erzbistum zugestellt, sondern nur auf Bestellung beim Pilger-Verlag, Brunckstraße 17, 6720 Speyer, Telefon (06232) 31830, Fax (06232) 32599, zum Preis von DM 2,50 je Exemplar.